Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 12 — Freitag, den 15. Januar — 1897.

Die Einkommen- und die Vermögenssteuer in Preußen.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerveranlagung für 1895|96 und 1896/97 zugegangen. Danach ist an Einkommensteuer in Preußen für das Steuerjahr 1896|97 (1895/96) bei 2 654 444 (2 605 183) Zensiten der Betrag von 127 080 740 (123 433 466) Mk. veranlagt worden. Das Mehr entfällt ganz allein auf die physischen Personen, wogegen die juristischen Personen ein Weniger an Steuern in Höhe von 142 420 (840 266) Mk. ergeben haben. Die veranlagten Zensiten ergeben 8,46 (8,45) v. H. der Gesammtbevölkerung. Von ihnen entfallen auf die Städte 1 572 501 (1 541 453), auf das Land 1 080 014 (1 061 839). Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung betrug in den Städten 5 287 466 (4 949 556), auf dem Lande 4 995 364 (4 699 164), zusammen 10 282 830 (9 648 720) Köpfe, oder auf einen Zensiten in den Städten 3,36 (3,21), auf dem Lande 4,63 (4,43), überhaupt 3,88 (3,71) Köpfe. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. sind veranlagt 331 091 (324 294) Zensiten (physische Personen), und zwar in den Städten 251 958 (264 317), oder 1,98 (1,98) v. H. der Bevölkerung und 16,02 (15,98) v. H. aller Zensiten, und auf dem Lande 79 133 (77 977) oder 0,43 (0,42) v. H. der Bevölkerung oder 7,33 (7,34) v. H. der Zensiten. Mit 900 bis 3000 Mk. sind veranlagt 87,52 (87,54) v. H., mit 3000 bis 6000 Mk. 8,10 (8,13) v. H., mit 6000 bis 9500 Mk. 2,18 (2,17) v. H., mit über 9500 Mk. 2,19 (2,16) v. H. der Gesammtzahl.

Das veranlagte Einkommen der Zensiten beträgt 6 086 052 635 (5 936 867 635) Mark, wovon auf die Städte 4 183 279 309 (4 066 179 427) Mark, und auf das Land 1 902 773 326 (1 876 688 208) Mark entfallen. Das Durchschnittseinkommen stellt sich daher in den Städten auf 2660,26 (2633,99) Mark, auf dem Lande auf 1761,80 (1767,39) Mark, überhaupt auf 2294,45 (2280,52) Mark.

Von dem veranlagten Einkommen der Zensiten mit mehr als 3000 Mark Einkommen im Betrage von 2 889 314 435 (2 800 990 639) Mark entfallen auf Kapitalvermögen 912 455 668 (904 491 936) Mark, auf Grundvermögen 755 285 319 (739 470 900) Mark, auf Handel, Gewerbe und Bergbau 1 019 249 175 (963 428 961) Mark, auf Gewinn bringende Beschäftigung 684 498 767 (466 447 079) Mark. An Schuldenzinsen, dauernden Lasten ꝛc. sind 482 498 767 (460 447 079) M in Abzug gebracht.

Das Sollaufkommen der Steuer in Höhe von 120 305 978 (116 516 284) Mark vertheilt sich auf die Städte mit 89 769 873 (86 449 154) Mark und auf das Land mit 30 536 105 (30 067 130) Mark. Der Steuerbetrag des einzelnen Zensiten stellt sich in den Städten auf 2,15 (2,13), auf dem Lande 1,60 (1,60) v. H. des veranlagten Einkommens. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in den Städten 7,04 (6,94), auf dem Lande 1,64 (1,64) und überhaupt 3,84 (3,78) Mark.

Die einzelnen Einkommensgruppen der Zensiten bringen an Steuer auf: Die Zensiten von 900 bis 3000 Mark 30,06 (30,39) v. H., 3000 bis 6000 Mark 16,30 (16,56), 6000 bis 9500 Mark 9,68 (9,76), über 9500 Mark 43,96 (43,29) v. H. des Gesammtsolls.

Für die Ergänzungssteuer hat für das Jahr 1896/97 eine neue Veranlagung stattgefunden, die mit Beibehaltung der erhöhten Steuersätze (auf Grund der Verordnung vom 25. Juni 1895) bei einem Mehr von 14 413 Zensiten an Steuer ein Mehr von 18 765,40 Mk. gebracht hat.

Veranlagt sind 1 166 745 (1 152 332) Zensiten, gleich 3,72 (3,74) v. H. der Gesammtbevölkerung, und zwar in den Städten 528 305 (520 192) und auf dem Lande 638 440 (632 140). Die veranlagte Bevölkerung beträgt in den Städten 1 720 464 (1 724 638) und auf dem Lande 2 659 487 (2 631 906), zusammen 4 379 951 (4 356 544) Köpfe, oder auf einen Zensiten in den Städten 3,26 (3,32), auf dem Lande 4,17 (4,16) und überhaupt 3,75 (3,78) Köpfe.

Mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. sind zur Ergänzungssteuer veranlagt 892 641 (883 449), von mehr als 3000 Mk. 274 104 (268 883) Zensiten. Von den Zensiten mit einem Einkommen von mehr als 3 000 Mk. entfallen auf die Städte 204 440 (199 991) und das Land 69 664 (68 892) Zensiten. Das gesammte steuerpflichtige Vermögen der Zensiten in Höhe von 64 024 178 053 (63 917 805 052) Mk. entfällt auf die Städte mit 38 350 422 308 (38 350 204 175) Mk. und auf das Land mit 25 673 755 745 (25 567 600 877) Mk.; das Durchschnittsvermögen jedes Zensiten stellt sich daher in den Städten auf 72 591,44 (73 723,17) Mk., auf dem Lande auf 40 213,26 (40 446,11) Mk, überhaupt auf 54 874,18 (55 468,22) Mk. Ein Vermögen von mehr als 500 000 Mk. besitzen nur 1,15 (1,19) v. H. aller Zensiten.

An dem Sollaufkommen der Ergänzungssteuer im Betrage von 31 064 601,60 (31 045 836,20) Mk. sind die Städte betheiligt mit 19 232 153,80 (19 208 574,60) Mk. und das Land mit 11 832 447,80 (11 837 261,60) Mk. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in den Städten 1,51 (1,54), auf dem Lande 0,64 (0,64) und überhaupt 0,99 (1,01) Mk. An dem Steuersoll sind die großen Vermögen von mehr als 500 000 Mk. mit 31,26 (13,55) v. H., die kleinen Vermögen von nicht mehr als 32 000 Mk. mit 16,89 (16,72) v. H., die mittleren aber mit 51,85 (51,73) v. H., also mit mehr als der Hälfte betheiligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar.

Beim Kaiserpaare fand Dienstag Abend ein größeres Diner statt, an welchem auch der Reichskanzler theilnahm. Mittwoch Vormittag machte der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten und hörte später im königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus, worauf er den Vizeadmiral Köster zur Meldung empfing. Nachmittags wohnte das Kaiserpaar der Trauung der Tochter des kgl. Hausministers, Clara v. Wedel, mit dem Lieutenant Grafen Bismarck-Bohlen in der Dreifaltigkeitskirche bei.

Die Einführung der in Preußen erlassenen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere und die Einschränkung des Duellwesens im Offizierkorps ist wie von Bayern, nun auch vom König von Württemberg für das württembergische Armeekorps befohlen worden. In Sachsen steht ein gleicher Erlaß des Königs Albert für das sächsische Kontingent unmittelbar bevor.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde der Etat des Reichsamts des Innern genehmigt. Auf Anfrage erklärte der Staatsminister von Boetticher, daß die verbündeten Regierungen für die Betheiligung des Reiches an der Pariser Weltausstellung voraussichtlich eine Summe von 5 Millionen Mark fordern würden.

Der Reichstagsabg. Stephan-Torgau ist gestorben.

Der dem Landtage zur Beschlußfassung vorliegende Staatshaushaltsetat für 1897|98 bringt u. A. die Errichtung von 160 neuen etatsmäßigen Steuersekretärstellen bei den Einkommensteuerveranlagungskommissionen in Vorschlag. Hiermit wird den in neuerer Zeit mehrfach laut gewordenen Wünschen der in der Verwaltung der direkten Steuern beschäftigten Supernumerare Rechnung getragen.

Die Berathung der Novelle zum Gesetz über die Handelskammern hat die Kommission des Abgeordnetenhauses begonnen. Von einer Generaldebatte wurde abgesehen, jedoch beschlossen, zwei Lesungen vorzunehmen.

Sein Mandat niedergelegt hat der nationalliberale Landtagsabgeordnete, Margarinefabrikant Mohr in Altona.

In Sachen v. Tausch wird aus Berlin berichtet, daß Rechtsanwalt Dr. Sello aus gewissen Gründen sein Mandat als Vertheidiger v. Tausch's niedergelegt hat.

Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik wird gemeldet: Der Arbeitgeberverband richtete ein Schreiben an den Senat, worin er um die Einsetzung eines staatlichen Hafeninspektors ersucht, der ähnlich, wie der Gewerbeinspektor die Gewerbebetriebe, den Hafenbetrieb im Interesse der Arbeiter dauernd beobachten soll. Dieses Schreiben wurde in den Versammlungen der Ausständigen lebhaft erörtert. Die Ausständigen erblicken in dem Schreiben aber kein Entgegenkommen und verlangen, daß die Rheder unmittelbar mit den Ausständigen verhandeln. Der Stand des verblutenden Streiks dürfte durch das Schreiben nicht geändert werden, aber die Vorschläge der Arbeitgeber bieten dem Senat eine Handhabe zur Abstellung der Mißstände.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 13. Januar.

Weiterberathung des Etats des Innern in zweiter Lesung beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“.

Abg. Hüpeden (b. k. Fraktion) hält die gestrigen sozialdemokratischen Ausführungen über die Fabrikinspektoren im Wesentlichen für berechtigt und eine engere Fühlung der Inspektoren mit den Arbeitern für das beste Mittel gegen den Einfluß der Sozialdemokratie. Redner wendet sich sodann gegen einige außerhalb des Hauses gemachte Aeußerungen des Frhrn. v. Stumm über Arbeitervertretung und wird vom Präsidenten deshalb zur Sache gerufen. Redner vergleicht die Liebe des Frhrn. v. Stumm zu den Arbeitern mit der Liebe des Habichts zur Taube.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natlib.) nimmt den Frhrn. v. Stumm gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz, bezeichnet sodann in einer Besprechung der Arbeiterverhältnisse in der Kleider- und Wäsche-Konfektion die Lohn-, Gesundheits- und Wohnungsverhältnisse in Berlin als dringend reformbedürftig. Redner wendet sich besonders gegen das System der Zwischenmeister, welche den Arbeitern 40% des Lohnes entzögen.

Staatssekretär Dr. v. Boetticher betont in längerer Darlegung die Sympathie der Regierung für die Arbeiter der Konfektionsbranche, bedauert den Mißerfolg des Berliner Einigungsamtes in seiner Bemühung um einen angemessenen Lohnsatz und stimmt dem mißbilligenden Urtheil des Vorredners über das Vorgehen der Berliner Konfektionäre zu, welche den vereinbarten Tarif einseitig aufgegeben hätten. Redner erklärt, daß die Enquette über diese Arbeiterverhältnisse kürzlich beendet und die Berathung abgeschlossen sei. Es werde demnächst dem Reichskanzler ein Bericht darüber zugehen, welcher Bestimmungen über die Ausdehnung des Arbeiterschutzes und der Gewerbeinspektion auf die Werkstätten, sowie Vorschläge über den Arbeitsvertrag in Form eines Lohnbuches und über die Ausdehnung der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausindustrie enthalte.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

„Mit einem Wort,“ ergänzte Duprat verstimmt, „es geht wieder Alles zurück, was auf einem so guten Weg war. Der Bursche will nicht weiter. Ich sehe ihn noch eines Tages wieder hier.“

„Auch das Beste für ihn und für uns. Hier war ihm doch von allen Seiten beizukommen, und wenn ihn Karten und Würfel nicht lockten, so thaten es schöne Frauenaugen. Warum hast Du ihn nur fortgeschickt?“

„Warum? Um meinem Einfluß bei seinem Vater weiter Bahn zu brechen; und Du weißt doch, daß ich da als Vertreter unserer gemeinsamen Interessen handle. Dies ist durch mein Intriguenspiel auch gelungen; der Commercienrath wendet sich von seinem Sohne ab und mir zu, der ihm zuerst die Augen über seinen mißrathenen Sproß geöffnet. Hier, wo sich jeden Augenblick Gelegenheit zu einer Verständigung bot, und wo auch in gutem Sinne auf Eduard eingewirkt werden konnte, durfte er nicht bleiben. Er ist auch in M. noch zu nahe, er muß übers Weltmeer, je weiter, desto besser; aber dazu ist der Alte nicht zu bewegen. Er hat Angst, sein Sohn könne drüben zu Schaden kommen; gerade das, was ich hoffe und wünsche.“

„Ein frommer Wunsch,“ spottete der Baron, „der Deiner Dankbarkeit alle Ehre macht.“

„Dankbarkeit!“ rief Duprat verächtlich. „Sprich mir von Rachsucht, und Du hast das Motiv meines Handelns errathen.“

„Rachsucht?“ Wieso? Was hat Dir Elwold je anders gethan als Gutes?“

„Lassen wir das,“ wehrte Duprat seinen Freund kurz ab. „Ich sagte schon einmal, daß dies mein Geheimniß bleiben müsse, und ich lasse mich auch zu keinem Geständniß reizen. Ich kann nur wiederholen — Eduard muß noch weiter fort. Und da das meiner Ueberredung beim Alten nicht gelingt, mußt Du Deinen Einfluß bei dem Sohne geltend machen, um ihn zu Etwas zu bewegen, das sein Verbleiben in der Heimath eben unmöglich macht.“

„Und das wäre?“

„Ein Verbrechen.“

„Zu dem ich Eduard verleiten soll? Ich danke, mein Freund. Ich mag für Dich nicht die Kastanien aus dem Feuer holen, daß Du den Genuß davon hast und ich mir die Finger verbrenne. Dazu bin ich nicht dumm genug.“

„Ich wußte, daß Du mir das antworten würdest,“ entgegnete Duprat gelassen. „Aber ich werde Dir den Beweis erbringen, daß Du erst recht dumm handelst, wenn Du meinen Plänen entgegenwirkst“

„Ich will Deinen Beweis nicht,“ rief der Baron aufspringend. „Ich weiß Alles, was Du mir sagen könntest. Die Sache liegt ganz einfach so: Wenn ich ein Verbrechen begehe, dann habe ich das beruhigende Bewußtsein, daß ein Geständniß nur von mir erlangt werden kann; und natürlich wache ich dann über meine Zunge wie über jede meiner Handlungen. Wenn ich aber einen Anderen dazu verleite, so laufe ich jede Stunde Gefahr, durch seine Unbesonnenheit, seine Reue und was dergleichen mehr, verrathen zu werden; und Du weißt doch, daß der geistige Urheber eines Verbrechens schwerer bestraft wird, als der Verbrecher selbst.“

„Mit einem Wort, wir haben Furcht,“ spöttelte Duprat.

„Nicht, wo es mich allein betrifft!“ entgegnete der Baron fest. „Ich bebe vor keinem Verbrechen zurück, wo es mein Interesse zu fördern gilt. Aber mein Schicksal in die Hand eines Schwächeren legen — nein.“

Duprat lachte kalt und höhnisch.

„Mich hieltest Du also nicht für einen solchen,“ sagte er, „als Du Dich mir als Falschmünzer entdecktest und mich bewogst, meine Stellung zum heimlichen Vertauscher Deiner Fabrikate mit echten Hundertmarkscheinen zu benutzen — wie?“

„Nein. Ich erkannte in Dir sofort die verwandte Natur, welche mit derselben kalten Berechnung nach gleich hohen Zielen strebt, mit einem Wort einen Menschen, der nach der Berechtigung der Mittel nicht fragt, sobald es den Zweck fördert. Ich glaube sogar, daß Du noch sicherer im Wahren von Geheimnissen bist als ich, denn Du bist verschlossener, und Dein kalter Egoismus gestattet kein Aufflammen der Gefühle, wie es bei mir nur zu oft noch eintritt. Ich bin leidenschaftlich, sinnlich und kann mich nicht immer beherrschen; Du bist ohne jedes Gefühl und lauter Berechnung. Da ergänzen wir uns sehr glücklich; auch darin, daß ich infolge meiner höheren gesellschaftlichen Stellung uns Kreise eröffne, in denen ein Umsatz der falschen Noten viel leichter und Entdeckung weniger zu fürchten ist. Du mußt bei der Vermischung der echten mit den falschen Banknoten viel vorsichtiger sein, denn wenn Ihr bei Eurem großen Betriebe die Nummern der vereinnahmten und verausgabten Hundertmarkscheine auch nicht notirt, so können dies doch kleinere Käufer, an welche Ihr Zahlungen mit solchen Scheinen leistet; und wenn erst einmal mehrere dieserhalb reklamiren, kann Elwold die Sache bedenklich vorkommen und er einen gewandten Polizeispion mit dem Weiteren beauftragen.“

„Ganz recht,“ stimmte Duprat bei. „Du gestehst also zu, daß ich mehr Gefahr laufe als Du, zumal ich Dich nach unserem Abkommen niemals verrathen dürfte, selbst wenn man mir den Strick um den Hals legte. Bekennen darf ich nicht.“

„Niemals,“ rief der Baron mit einem leisen Anflug von Furcht. „Ich auch nicht. Der Tod in dieser oder jener Gestalt

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Hüpeden und geht dabei auf die „Pastoren-Fehde" ein. Wahr sei, daß er um des konfessionellen Friedens willen konfessionelle Vere'ne, zumal solche der Naumann'schen Richtung, nicht wünsche, da die letztere lediglich der Sozialdemokratie Vorschub leiste.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Vielhagen (D. Resp.) erwidert Staatssekretär Dr. von Boetticher, daß er anläßlich der vielseitigen Klagen über die Bäckereiverordnung ein Rundschreiben an die Bundesstaaten um Bericht über die Wirkung der Verordnung erlassen habe. Obwohl sich noch nicht alle Regierungen geäußert hätten, so stimmten doch alle eingelaufenen Berichte darin überein, daß zur Zeit noch kein abschließendes Urtheil möglich sei, und daß Abänderungsvorschläge noch verfrüht wären.

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, wünschenswerth wäre eine Enquette über die gesundheitlichen Zustände in den Werk- und Schlafstätten der Bäckergesellen. — Staatssekretär Dr. v. Boetticher hält eine solche Enquette nicht für rathsam. Die gegenwärtige Rundfrage werde keineswegs zu einer parteiischen Auffassung der Sachlage führen, und der Bundesrath werde sich durch die laute Tonart der Klagen weder von rechts noch von links beeinflussen lassen.

Abg. v. Kardorff (Rp.) kündigt in längerer Rede für den nächsten Schwerinstag einen Antrag seiner Partei auf Abschaffung der Bäckereiverordnung an. — Abg. Graf zu Stollberg (kons.) schließt sich Namens seiner Partei dieser Erklärung an. — Abg. Dr. Hitze [Ctr.] hält eine einfache Aufhebung derselben für unmöglich, wohl aber könnten im Anschluß an die neuerlichen Erhebungen Abänderungen getroffen werden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung, welche sich wesentlich um die Wirkung der neuen Arbeiter- und Gewerbeschutzgesetze und Verordnungen dreht, erklärt Staatssekretär Dr. v. Boetticher auf verschiedentliche Anfragen, daß eine ausführlichere Angabe und Zusammenstellung der einzelnen Arbeiterschutzverordnungen ins Auge gefaßt werde; daß er das Anbieten landwirthschaftlicher Maschinen durch Geschäftsreisende an Landwirthe für gesetzlich zulässig halte, daß die Ersatzwahl für den Abg. Holtz [Schwetz] sofort nach der Ungültigkeitserklärung der Wahl des letzteren in die Wege geleitet sei, und schließlich, daß weitere gesetzliche Maßnahmen betreffend die Trunksucht und die Entmündigung Trunksüchtiger in dieser Tagung nicht vorgelegt werden könnten.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Weiterberathung des Etats.

[Schluß 5½ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, den 13. Januar.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds. Die Kommission hat den Ausgleichsfonds gestrichen und die jährliche Tilgungsquote von ½ Prozent vom Etatsjahre 1898/99 ab auf mindestens ⅗ Prozent erhöht.

Abg. Richter (freis. Vp.) spricht sich gegen obligatorische Schuldentilgung und gegen Bildung eines Ausgleichsfonds aus. — Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freik.) erklärt sich für obligatorische Schuldentilgung. — Abg. Bachem (Ctr.) hält einen Ausgleichsfonds in beschränktem Maaße für richtig, kann aber obligatorische Schulgentilgung nicht befürworten.

Finanzminister Dr. Miquel führt aus, die Schuldentilgung sei eher durchführbar, wenn man in ungünstigen Jahren aus einem Fonds schöpfen könne, ohne zur Anleihe greifen zu müssen. Die Frage des Ausgleichsfonds sei lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit. Die obligatorische Schuldentilgung sei unbedingt nothwendig; es müsse eine Beruhigung für Alle bilden, wenn die Schulden nach festen, bestimmten Grundsätzen getilgt würden. Bezüglich der Höhe der Tilgungsquote bitte er, es bei dem Regierungsvorschlag zu belassen.

Abg. Brömel (frs. Vrg.) ist gegen, Abg. v. Arnim (kons.) für obligatorische Schuldentilgung. Letzterer kann die Bildung eines Ausgleichsfonds nicht befürworten, hält es jedoch für wünschenswerth, daß die Staatsbahnen einen möglichst hohen Reservefonds erhalten.

Persönlich bemerkt Finanzminister Dr. Miquel, man habe aus seinen Worten die Vermuthung hergeleitet, daß er mit der Absicht umginge, sein Amt niederzulegen; das würde doch nicht allein von ihm abhängen. Es sei naturgemäß, daß er denke: „Es wird bei deinem Alter nicht mehr lange währen können, daß du dem schweren Amt als Finanzminister vorstehst, und es wäre eine Beruhigung für dich durch die obligatorische Schuldentilgung das finanzielle Staatsschiff in einen sicheren Hafen gebracht zu haben." Weiter habe er nichts sagen wollen. Wenn man glaube, daß die Angriffe der freisinnigen Presse, die sich systematisch und täglich wiederholten, einen Eindruck auf ihn machten, so kenne man seine Lebensgeschichte schlecht, denn seit dreißig Jahren dauerten diese Angriffe, und er werde sicher eher altersschwach werden, ehe sie aufhören.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Weiterberathung, 2. Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Errichtung von Fortbildungsschulen, Rechnungssachen. — [Schluß 4 Uhr.]

Ausland.

Rußland. Der bisherige Kopenhagener Gesandte, Graf Murawiew ist nunmehr vom Kaiser Nicolaus zum Minister des Auswärtigen ernannt worden. Die französischen Blätter frohlocken über die Wahl dieses franzosenfreundlichen Mannes zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die deutsche Presse glaubt infolge der Ernennung Murawiews allen Anlaß zur aufmerksamen Beobachtung der russischen Politik zu haben, nur vereinzelte Blätter stehen der Ernennung ganz sorglos gegenüber. Zu bemerken ist, daß Murawiew eine Zeit lang als Legationssekretär der russischen Botschaft in Berlin angehört hat.

Frankreich. Der Civilgerichtshof entschied, daß der frühere Minister Baïhaut, der neuerdings wegen Nichtbezahlung der ihm und seinen Mitangeklagten in dem Panama-Prozeß auferlegten Geldbuße verhaftet wurde, dem Personalarrest unterworfen bleibe, obgleich seine Mitschuldigen Frankreich verlassen hätten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmer Höhe**, 15. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf dem Rittergute Stuthof. In ein kochendes Gefäß mit Wasser, welches die Nachtwächterfrau Dembowska auf die Stube gestellt hatte, stürzte ihr vierjähriges Söhnchen kopfüber hinein und verbrühte sich derartig, daß es am anderen Tage unter gräßlichen Schmerzen verstarb.

— **Marienwerder**, 13. Jan. Infolge Schneetreibens sind auf mehreren Eisenbahnstrecken unseres Ostens, so insbesondere Dt. Eylau-Jablonowo und Garnsee-Lessen erhebliche Betriebsstörungen vorgekommen. Auf der Strecke Löbau-Zajonskowo, die unter den winterlichen Wetterunbilden in der Regel besonders zu leiden hat, ist der Betrieb infolge heftiger Schneeverwehungen einstweilen ganz eingestellt worden.

— **Gorzno**, 13. Januar. Zum Frühjahr soll an der deutsch-russischen Grenze ein Steueramt 2. Klasse neu errichtet werden; bisher bestand hier nur ein Neben-Zoll-Amt. — Herr Dobrowolski ist zum dritten Male zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt und wieder für 12 Jahre bestätigt worden.

— **Dirschau**, 13. Jan. Zur Hebung des Korbflechtwesens bezw. der Weidenkultur beabsichtigt die Westpr. Landwirthschaftskammer bekanntlich eine Korbflechtschule zu gründen und zwar soll dieselbe der günstigen Lage an der Weichsel wegen nach Dirschau gelegt werden. Gestern weilte der Instruktor der Landwirthschaftskammer, Herr Brickwedel hier, um mit Herrn Bürgermeister Dembski über geeignete Räumlichkeiten für diese Korbflechtschule zu verhandeln. — Die Dirschauer Zuckerfabrik hat gestern Abend die Campagne beendet. Es wurden im ganzen 628210 Ctr. Rüben, durchschnittlich pro Tag 6578 Ctr. verarbeitet. In der vorigen Campagne betrug die Gesammtverarbeitung 609820 Ctr., durchschnittlich pro Tag 6144 Ctr.

— **Danzig**, 13. Januar. Herr Ober-Regierungsrath Dr. Forné, der Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Herren Ober-Regierungsrathes Rahtlev, ist hier eingetroffen und wird die Dienstgeschäfte bei der hiesigen Regierung in den nächsten Tagen übernehmen.

— **Allenstein**, 13. Jan. Seit drei Tagen haben in der Allensteiner Gegend heftige Schneestürme geherrscht und weit und breit Weg und Steg so arg verweht, daß viele Landleute nicht zum Markte kommen können. Die in Allenstein eintreffenden Züge hatten große Verspätungen, theils weil sie öfters im Schnee stecken blieben, theils weil ihre Maschinen größere Beschädigungen erlitten. Am schlimmsten sah es auf der Bahnstrecke Neidenburg-Soldau aus. Dort blieb der Zug Nr. 755 über 24 Stunden in den Schneewehen stecken, und als er sich endlich mit mit großer Mühe herausgearbeitet hatte, setzte die Maschine aus, sodaß die Strecke vorläufig gesperrt ist. Soldau ist ohne Verbindung und Post geblieben.

Lokales.

Thorn, 14. Januar 1897.

§ [Personal-Veränderungen in der Armee] Nürnberg, Major in der 2. Ingenieur-Inspektion bisher bei der Fortification in Thorn, unter Versetzung in die 1. Ingenieur-Inspektion als Ingenieur-Offizier von Platz nach Geestemünde versetzt.

‡ [Personalien.] Professor Feyerabendt vom Königl. Gymnasium in Thorn ist nach Lyck, Professor Heinemann von Lyck an das Königl. Gymnasium in Thorn versetzt worden. — Das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle haben erhalten: Dr. Willy Krause in Strasburg (Westpr.) und Dr. Joseph Schulz in Schlochau.

+ [Sein 25jähriges Dienstjubiläum] begeht in diesem Monat Herr Kämmereikassen-Rendant Kapelke hierselbst.

+ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 34 Stadtverordnete sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Oberförster Bähr und die Stadträthe Behrensdorff, Kittler, Löschmann, Matthes, Schwartz, Tilk und (nach erfolgter Einführung) Krimes. Den Vorsitz führt zunächst, da der langjährige Alterspräsident der Versammlung, Stadtv. Preuß, zu den neu einzuführenden Stadtverordneten gehört, das zweitälteste Mitglied der Versammlung, Stadtv. Cohn, der zunächst den Oberbürgermeister um die Einführung und Vereidigung des neugewählten Stadtraths Krimes ersucht. Oberbürgermeister Dr. Kohli richtete an Herrn Krimes eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß es überflüssig sei, das neugewählte Magistratsmitglied noch besonders auf die ihm bevorstehenden Pflichten und Aufgaben aufmerksam zu machen. Was Sie als Stadtverordneter, so führte Redner aus, lange Jahre hindurch in treuer Pflichterfüllung gethan haben, das werden Sie, davon bin ich überzeugt, auch als Stadtrath thun. Alsdann erfolgte die Vereidigung, worauf Stadtrath Krimes eine längere Ansprache an die Versammlung richtete, in der er etwa Folgendes ausführte: Tiefbewegt von dem Ernst dieser Stunde, in der ich aus Ihrer Versammlung scheide, erachte ich es zunächst als meine Pflicht, Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank für das mir durch meine Wahl zum Magistratsmitgliede bewiesene Vertrauen abzustatten. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, soll stets meine vornehmste Aufgabe sein. Ich werde meine neuen Aufgaben erfüllen ohne Rücksicht auf die Person und ohne Sonderinteressen, wie ich dies auch als Stadtverordneter gethan habe. Es fällt mir nicht leicht, meinen Platz zu verlassen, auf dem ich so viele Jahre gestanden habe. Als Stadtverordneten stand mir das Recht zu, öffentlich Kritik zu üben; das wird nun aufhören. (Zwischenrufe: Oho!) Ich glaube, ich bin zu einer besonders glücklichen Zeit gewählt worden. Ich trete mein neues Amt mit einem neuen Jahre an. Die riesigen Ueberschreitungen, welche in letzter Zeit oft zu harten Kämpfen zwischen Magistrat und Stadtverordneten geführt haben, werden, wie ich hoffe, nicht mehr vorkommen, denn wir haben jetzt einen sparsamen Herrn an der Spitze unserer Bauverwaltung, der gewohnt ist, mit den ihm gewährten Mitteln hauszuhalten. Mit dem Wunsche, daß stets wieder ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden städt. Körperschaften bestehen möge, schloß Stadtr. Krimes seine Rede u. nahm dann am Tische des Magistrats Platz. Nunmehr erfolgte die Einführung und Verpflichtung der wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten Boethke, Schlee, D. Wolff Kotze, Goewe, Rittweger, Preuß, Mehrlein und Feyerabendt (sämmtich wiedergewählt), Riefflin, Rawitzki und Kuntze (neugewählt) Oberbürgermeister Dr. Kohli richtete auch an diese Herren eine kurze Ansprache, in der er sagte: Ich würde mir selbst lächerlich vorkommen, wenn ich Ihnen einen Vortrag über Ihre Pflichten halten wollte. Sie, meine Herren, die Sie ja zum größten Theil wiedergewählt worden sind, haben Ihre Pflichten schon seit langem mit der größten Gewissenhaftigkeit erfüllt, und auch Sie, meine Herren, die Sie neugewählt in die Versammlung eintreten, sind mit den Verhältnissen unserer Stadt so bekannt daß ich auch Sie nicht besonders auf Ihre Aufgaben und Pflichten aufmerksam machen brauche. Sie wissen alle, was Sie zu thun haben. Durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtete der Oberbürgermeister dann jeden der Herren. — Nunmehr erfolgte die Konstituirung der Versammlung, insbesondere die Wahl des Vorstandes. Zum Wahlvorsteher wurde Stadtv. Dietrich, zu Stimmsammlern die Stadtvv. Hellmoldt und Plehwe gewählt. Der Vorstand der Versammlung bestand bisher aus den Herren Professor Boethke, Vorsitzender, und Steuer-Inspektor Hensel, stellvertretender Vorsitzender. Als Vorsitzender wird zunächst Stadtverordneter Boethke mit 30 gegen 4 Stimmen wiedergewählt, übernimmt alsdann unter Worten des Dankes wieder den Vorsitz, verliest demnächst die von uns gestern bereits im Wortlaut mitgetheilten, auf die Neujahrsglückwünsche an die Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Dankschreiben und macht darauf einige Mittheilungen aus dem von Stadtsekretär Schaeche verfaßten Bericht über die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahre. Es sind 25 Plenarsitzungen abgehalten, die sämmtlich beschlußfähig waren; 3 der Sitzungen waren außerordentliche. 477 Sachen gelangten zur Vorlage, von denen 472 erledigt sind; in der letzten Sitzung des alten Jahres wurden noch 4 Sachen zum neuen Jahre vertagt. Im neuen Jahre wird jetzt auch eine Ersatzwahl für den zum Stadtrath gewählten Stadtv. Krimes nöthig. (Ferner eine solche für den Stadtv. Feyerabendt, der, wie an anderer Stelle mitgetheilt wird, von hier nach Lyck versetzt ist. D. Red.) — Zum stellvertr. Vorsitzenden wird darauf Steuer Inspektor Hensel mit 29 von 34 Stimmen wiedergewählt. — In den Verwaltungs-Ausschuß werden die bisherigen Mitglieder Hensel, Dorau, Uebrick, Kordes und Goewe wieder- und an Stelle des Herrn Krimes im dritten Wahlgange Stadtv. Wolff mit 19 Stimmen neugewählt; Stadtv. Plehwe erhielt im dritten Wahlgange 15 Stimmen. Auch in den Finanz-Ausschuß werden die bisherigen Mitglieder Dietrich, Adolph, Cohn, Glückmann und Hellmoldt wiedergewählt; an Stelle des Herrn Tilk wird durch Zuruf Stadtv. Jlgner gewählt. — In die Kommission für Versäumnißstrafen werden die Stadtv. Preuß und Wegner wieder- und an Stelle des Hern. Hirschberger Stadtv. Kotze neugewählt. — Nunmehr wird in die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses eingetreten, über welche Stadt. Dietrich berichtet. Von dem Finalabschluß der Kämmereiforst-Kasse pro 1. Oktober 1895/96 wird Kenntniß genommen; die Genehmigung der Ueberschreitungen wird bis zur endgültigen Rechnungslegung ausgesetzt. Bei der Forstverwaltung betrug die Einnahme 87 303 Mk. (10 000 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen), die Ausgabe 75 169 Mk. Die Forstverwaltung, mit der Nebenverwaltung des vorstädtischen Wäldchens zusammengenommen, ergiebt insgesammt Einnahme 104 268 Mk., Ausgabe 90 697 Mk., Bestand 13 570 Mk., gegen 8 761 im Vorjahre. Der Ueberschuß beträgt 29 460 Mk., bei der kleinen Verwaltung 6 333 Mk. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 192 (Marienstraße 2) mit noch 1500 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 1700 Mk. wird genehmigt. — Der nächste Punkt des Tagesordnung betrifft den Bericht über die Revision der Baurechnungen vom Forsthause Ollek. Die Versammlung hat s. Z. bekanntlich beschlossen, für die unnöthigen Ueberschreitungen denjenigen zur Rechnung zu ziehen, welcher sie veranlaßt hat. Daraufhin hat Herr Krimes die Rechnungen eingehend geprüft und einen Bericht abgefaßt. Bewilligt waren 14 000 Mk., ausgegeben sind 17 588 Mk., die Ueberschreitungen betragen 3 588 Mk. 559 Mk. Ueberschreitungen beim Titel Insgemein werden in dem Bericht als unnöthig bezeichnet, durch sie ist der Werth des Gebäudes nicht erhöht, sondern nur das äußere Ansehen verbessert worden. Der Magistrat beantragt die Entlastung der Rechnungen. Der Ausschuß hat sich nicht bestimmt entscheiden können; während zwei Mitglieder für den Magistratsantrag eintraten, waren die anderen beiden Mitglieder der Meinung, daß die Versammlung bei dem früher gefaßten, oben mitgetheilten Beschlusse beharren müsse. Stadtv. Cohn spricht für den Magistratsantrag, 559 Mk. seien eine zu geringfügige Summe, als daß es sich lohne, deswegen einen Beamten, der Jahrelang im Dienste der Stadt gestanden habe, im Prozeßwege in Anspruch zu nehmen. Stadtv. Hellmoldt ist gegen den Antrag des Magistrats. Selbstverständlich sei für ihn nicht die Höhe des Objekts, sondern einzig und allein das Prinzip maßgebend. Es müsse festgestellt werden, daß solche Wirthschaft, wie sie beim Bau des Olleker Forsthauses passirt sei, unstatthaft ist, und deshalb solle man sich gerade diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Ueberschreitungen, die auf einem entschuldbaren Versehen beruhen, habe er (Redner) stets mit Vergnügen bewilligt; hier aber sei so sehr viel über den Kopf der Versammlung hinweg gemacht worden, daß man die Kosten nicht bewilligen dürfe. Stadtv. Schlee betont, wie schon früher, wieder, die Stadtverordneten seien bei der Angelegenheit selber nicht ohne Schuld, man hätte den Bau überhaupt nicht bewilligen sollen. Gebaut sei allerdings hier, wie an vielen anderen Stellen, über den Kopf der Versammlung hinweg, über den des Magistrats hinweg; ob der Stadtbaurath das allein auf dem Gewissen habe, oder ob gar seinen Untergebenen beliebig geschaltet haben, wen überhaupt die Schuld trifft, das müsse dahingestellt bleiben, aber von aller Schuld frei seien die Stadtverordneten jedenfalls auch nicht. Unser jetziger Baurath werde hoffentlich vorsichtiger sein. Redner ist für den Antrag des Magistrats. Stadtv. Dietrich steht auf dem Hellmoldt'schen Standpunkt: Wir wollen im Prinzip diese Wirthschaft nicht gutheißen und deshalb wieder, wie früher beschließen, die Ueberschreitungen nicht zu genehmigen. Oberbürgermeister Kohli meint, wenn dieser Beschluß gefaßt werde, dann sei der Prozeß die natürliche Folge

---

löst unsere Bundesgenossenschaft auf, sonst nichts. So ist es verabredet."

„So ist es verabredet," wiederholte Duprat mit einem Blick auf seinen Freund, der diesen um sich selbst hätte besorgt machen können, wenn er nicht gerade zum Fenster getreten wäre.

„Also zugestanden," fuhr er dann rascher fort, „ich laufe mehr Gefahr — gehangen zu werden, und Du um so weniger, weil Du den Umsatz zumeist am Spieltisch bewirkst und zumal beim Spiele mit Leuten, welche mit Hundertmarkscheinen nur so werfen und zu erregt sind, um an eine Prüfung derselben auf ihre Echtheit zu denken; so wärest Du doch nun Deinerseits verpflichtet, auch etwas mehr zu riskiren, um das wieder auszugleichen. Denn mit demselben Rechte könnte ich sagen, warum soll ich denn für Dich die Kastanien aus dem Feuer holen und mir die Finger verbrennen, während Du den Genuß daran hast?"

„Ist doch Dein Ernst nicht," lachte der Baron, indem er einen bezeichnenden Blick umher warf. „Du lebst dafür wie ein Fürst."

„Ja, aber nur in den wenigen Freistunden, welche meine tägliche Arbeitslast mir läßt."

„Ach was, Arbeitslast? Was hast Du denn als Prokurist zu thun? Ein wenig Chef zu spielen, hier und da eine Zurechtweisung zu ertheilen und unbequeme Leute, die zu scharf sehen, an die Luft zu setzen, wie jetzt den armen alten Leuchtmann wieder. Dazu ein paar vertrauliche Briefe, ein paar Wechselunterschriften, und das Uebrige machen die Anderen. Und nebenbei würdest Du auch das wohl nicht thun, wenn es nicht der Spionage gälte, mit welcher Du den Commerzienrath immer fester umgarnst."

„Allerdings," lachte Duprat leise, „denn zu welch anderem Zweck hätte ich mir ein Zimmer in seinem Hause einrichten lassen, das ich nach Belieben benutzen oder unbenutzt lassen kann. Uebrigens war meine Vorsicht nicht überflüssig, noch ein zweites, bescheidenes Asyl als Monsieur Duprat zu miethen, das Chambre garnie, in welchem Du statt meiner hausest."

„Warum? Hausen darin sagt mir gar nicht recht zu. Ich möchte mir eben eine solche Wohnung halten wie diese."

„Glaube ich schon, Aber im Interesse unserer Sache wirst Du das vorläufig noch unterlassen, vielleicht auch mit Rücksicht auf Deine Sicherheit."

„Das allerdings. Ich lebe da unangemeldet als Dein Freund, angeblich, weil Deine fingirte Reisendenstellung Dir selten zu Hause zu sein gestattet und Du doch einen vertrauten Freund zur Wahrnehmung Deiner Interessen, Beantwortung von Correspondenzen und so weiter in Deiner Wohnung haben möchtest. Uebrigens habe ich meiner Rolle als Dichter gemäß gestern ein übersetztes Gedicht meines längst verschiedenen Namensvetters Dryden Deiner Wirthin vorgelesen und ihre Meinung erfragt."

„So? Und was sagte Frau Neumann?"

„Gott, wie schön Herr, Dryden!" rief sie. „Ich kann mir wirklich gar nicht denken, daß Sie das gemacht haben."

„Ja, da denkst Du ganz richtig, liebe Seele, dachte ich bei mir; sagte aber, daß ich solche Gedichte alle Tage machte und ein berühmter Mann sein könnte, wenn ich mich nur entschließen wolle, meine Gedichte, um die sich sämmtliche Verleger reißen, herauszugeben. Aber erst nach meinem Tode soll die Welt erfahren, welches Genie sie da der Erde übergeben."

„Und sie?" fragte Duprat lachend.

„Nimmt das für baare Münze und sagt, ich sei so excentrisch wie alle Engländer."

„Du spielst also Deine Rolle vortrefflich; und ich übe mich gleichfalls tüchtig in der Verstellungskunst. Da kann uns der Erfolg nicht fehlen. Neulich erst lobte mich der Commerzienrath wegen meiner bescheiden Anspruchslosigkeit und sagte, er sei überzeugt, ich verbrauche kaum den dritten Theil meines großen Gehalts."

(Fortsetzung folgt.)

davon. Stadtv. Uebrick protestirt dagegen, daß Stadtv. Schlee den Stadtverordneten die Schuld in die Schuhe schieben wolle. Wir müssen bei unserem früheren Beschluß verharren, sonst machen wir uns einfach lächerlich. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Magistratsantrag abgelehnt und beschlossen, die Rechnung nicht zu entlasten, sondern bei dem früher gefaßten Beschluß zu beharren. (Schluß folgt.)

Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlungen sei heute noch hervorgehoben, daß die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, den Bahnhof Thorn elektrisch zu beleuchten. — In geheimer Sitzung wurde Herrn Bürgermeister Stachowitz vom 1 Januar d. J. ab eine persönliche pensionsberechtigte Zulage von 1000 Mk. bewilligt, um der Stadt Thorn die Arbeitskraft des Herrn Stachowitz, der sich von hier fortgemeldet hatte, zu erhalten. In die Deputation, welche zur Verhinderung der Verlegung der Zollabfertigung von hier nach Schillno und zur Förderung der Erweiterung unserer Uferbahn nach Berlin zum Finanzminister geht, ist vom Magistrat Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli gewählt worden. Die Versammlung wählte ihrerseits noch Herrn Bürgermeister Stachowitz und ersuchte auch Herrn Stadtv. Dietrich, sich dieser Deputation anzuschließen. Als Vertreter der Handelskammer gehört deren Präsident, Herr H. Schwartz jun., der Deputation an. Die Herren sind heute bereits nach Berlin abgereist.

∠ [Handelskammer für Kreis Thorn.] In der Sitzung vom 12. Januar wurden zunächst die Vorstandswahlen vorgenommen, wobei Herr H. Schwartz jun. als erster, Herr Stadtältester Schirmer als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt wurden. Herr Schwartz jun. richtete dann eine Ansprache an die Kammer, worin er u. A. Folgendes ausführte: Das Streben der Kammer sei immer darauf gerichtet gewesen, Handel, Verkehr und Allgemeinwohl zu fördern. In diesem Streben wolle man auch nicht erlahmen; ferner gelte es aber auch, gegenüber den unberechtigten Angriffen, die heute gegen den Handelsstand gerichtet werden, stets die Ehre des Kaufmannsstandes hochzuhalten. Bei einem Rückblick auf das vergangene Jahr sei zwar die Wahrnehmung erfreulich, daß die Zeit der wirthschaftlichen Depression einer Periode des Aufschwungs gewichen sei; weniger erfreulich sei jedoch der Blick auf das politische Gebiet: hier herrscht ein harter Interessenkampf mit all seinen bösen Folgen, Klassenhaß und Verbitterung. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß sich die Gegensätze allmählich ausgleichen. Die Bestrebungen der Kammer nach Errichtung eines Holzhafens, Bau der Kleinbahn Thorn-Leibitsch, Erweiterung der Uferbahn, Verbesserung der Wasserstraßen seien zwar in dem verflossenen Jahre noch nicht mit Erfolg gekrönt worden, doch, da sie allseitig als zweckmäßig und bedeutsam anerkannt wurden, könne man hoffen, daß weitere redliche Arbeit und zielbewußtes Festhalten an dem einmal als richtig Erkannten schließlich doch zu einem befriedigenden Resultat führen werde. — Von dem Präsidenten des kgl. Oberlandesgerichts zu Marienwerder lag eine Mittheilung vor, wonach der Herr Justizminister den Antrag der Handelskammer wegen Errichtung einer Kammer für Handelssachen bei dem Landgerichte zu Thorn abgelehnt hat. Die Kammer wird sich bei diesem Bescheide nicht beruhigen, sondern im Laufe des Jahres den Antrag erneuern. — Ferner beschloß die Kammer, in Zukunft keine Getreidepreisnotirungen mehr in den hiesigen Zeitungen zu veröffentlichen, dagegen sollen fernerhin durch eine von der Handelskammer eingesetzte Kommission die Futtermittelpreise festgestellt und nach Rußland versandt werden. Als Mitglieder der Kommission wurden die Herren Rawitzki, Wollenberg, Reichel und Gerson gewählt. — Dem Referat des Herrn M. Rosenfeld über Eisenbahntarife entnehmen wir, daß am 1. Januar 1897 ein neuer Ausnahmetarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten 2c. in Wagenladungen von 10 000 Kilogramm für den Verkehr von Stationen der Preußischen Staatsbahnen 2c. zur Ausfuhr nach der Schweiz eingeführt worden ist. Da die Station Thorn dabei übergangen ist, wird von der Kammer ein Antrag auf Einstellung gestellt werden. Vom 15. Januar an werden für Kartoffelstärkefabrikate von den Stärkefabrikstationen nach den deutschen Seehäfen zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern ermäßigte, auf der Grundlage des Rohstofftarifs gebildete Ausnahmesätze eingeführt werden. Die russischen Bahnen hatten vor einigen Wochen angekündigt, daß sie wieder die Haftpflicht für die rechtzeitige Güterbeförderung übernehmen würden; kürzlich hat jedoch ein großer Theil der Bahnen, und zwar gerade der für Thorn wichtigste, angezeigt, daß sie mit Rücksicht auf eingetretene Betriebsstörungen die Haftpflicht für die rechtzeitige Lieferzeit nicht einhalten können. — Der Sekretär der Kammer, Herr Dr. Stoy, zeigte an, daß er krankheitshalber gezwungen sei, sein Amt mit dem 1. April niederzulegen. Die Kammer wählte Herrn Voigt, den bisherigen Stellvertreter, zum Sekretär.

= [Thorner Liedertafel.] Bei dem am Sonnabend im Artushof stattfindenden Vergnügen wird im Konzert die Konzert-Sängerin Fräulein Passarge aus Bromberg mitwirken. Der Konzerttheil beginnt pünktlich um 8 Uhr und es werden die ersten Nummern von Fräulein Passarge gesungen werden. Allen Theilnehmern sei daher pünktliches Erscheinen anempfohlen.

∠ [Innungs-Quartal.] Die Tischlerinnung hielt auf der Herberge der vereinigten Innung am Montag das Neujahrsquartal ab. Es wurden zwei Ausgelernte freigesprochen, zwei Lehrlinge neu eingeschrieben und die Quartalsbeiträge eingezogen. Ferner wurde beschlossen, einem Kollegen aus Ostpreußen, der durch Feuer seine Habe eingebüßt hat, aus der Innungskasse 30 Mark zu spenden; das Geld ist von dem Kassirer sofort abgesendet worden. — Zu gleicher Zeit hielt die vereinigte Innung der Böttcher, Stell- und Korbmacher ihr Neujahrsquartal ab. Es wurden ein Ausgelernter freigesprochen und vier neue Lehrlinge eingeschrieben. Dann fand eine Besprechung von Innungsangelegenheiten statt, die einen etwas erregten Verlauf nahm. Es wird dieserhalb eine Extravorstandssitzung stattfinden. — Gestern Nachmittag hielt die Klempner- und Kupferschmiede-Innung das Quartal ab. Es wurde ein Ausgelernter freigesprochen und ein Lehrling eingeschrieben. Der Obermeister Herr A. Gehrmann theilte mit, daß der langjährige Obermeister der Leipziger Klempnerinnung Wilhelmi, der auch Vorsitzender des deutschen Klempnerbundes war, gestorben ist. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach Erhebung der Beiträge wurde dann noch in eine Besprechung über Meisterbriefe eingetreten.

= [Elbschiffer-Prüfung.] Vom Vorsitzenden der Elbschiffer-Prüfungs-Kommission, Herrn Königl. Wasserbauinspektor May, wird bekannt gegeben, daß Schiffer bezw. Dampferführer bis zum 25. Januar d. J. unter Einreichung der vorgeschriebenen Personalpapiere schriftlich bei ihm einen Prüfungsantrag einzureichen haben. Die danach abzuhaltenden Prüfungstermine werden später bekannt gemacht werden.

— [Die Berufsgenossenschaften] sind z. Z. mit den Vorarbeiten zur Feststellung der auf die einzelnen Unternehmer entfallenden Beiträge für das Jahr 1896 beschäftigt. Im Interesse aller Betheiligten ist es nun dringend zu wünschen, daß der rechtzeitige Abschluß dieser Vorarbeiten nicht unnöthig verzögert wird. Es ist deshalb vor allem nothwendig, daß die Betriebsunternehmer selbst die Lohnnachweisungen, welche zusammen mit den Gefahrentarifen die Grundlage für die Beitragsrechnung liefern, rechtzeitig an die zuständigen Stellen einsenden. Je früher die Berechnungen vorgenommen werden können, desto besser wickeln sich alle daran anschließenden Geschäfte, wie Einziehung der Beiträge, Zahlungen an die Post etc ab. Es ist deshalb immer von Neuem zu wünschen, daß die Einsendung der Lohnnachweisungen recht bald erfolgt.

□ [Steuererklärungen.] In diesen Tagen läuft die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für die Mehrzahl der dazu auferforderten Personen ab. Wir machen darauf aufmerksam, daß verspätet eingereichte Steuererklärungen den Verlust der Rechtsmittel zur Folge haben, d. h. der Steuerpflichtige verliert für das Steuerjahr das Recht, Berufung einzulegen gegen eine etwa zu hoch erfolgte Veranlagung.

+ [Der Verein deutscher Stromschiffer] hielt gestern Abend im Locale des Herrn Wichert seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Fansche eröffnete dieselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein eine große Anzahl Beschwerden erledigt und Streitigkeiten geschlichtet hat, überhaupt eine gedeihliche Thätigkeit entfaltet hat. Gesuche von Nichtmitgliedern sollen nicht berücksichtigt werden. Auf Herrn Fansche wurde ein Hoch, als Dank für seine Mühewaltung ausgebracht. Die Rechnung wurde durch die Herren Woltersdorf, Böske und Schreiber geprüft und für richtig befunden. Es ist ein Baarbestand von 310 Mk. 57 Pf. vorhanden. Es wurden gewählt Herr Schiffsrevisor Fansche zum Vorsitzenden, Herr Schiffsbaumeister Ganott 2. Vorsitzende, Herr Herzberg Rendant, Herr Schreiber Kassenrevisor, Herr Henschel Schriftfüher, Herr Haupt Fahnenträger, die Herren Herzberg und Schreiber Fahnenjunker und die Herren Böske und Volgmann Vergnügungsvorsteher. Ferner wurde eine größere Anzahl Vertrauensmänner ernannt. Das Andenken an das verstorbene Mitglied Zippan wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde über die Beschaffenheit des Bollwerks bei den Mastenkrähnen bei Fordon und bei Einlage oberhalb Danzig Beschwerde geführt, daß das Anlegen der Kähne dort schwierig ist. Der Vorstand wird weitere Prüfung vornehmen und ev. für Abhilfe sorgen. — Die Schiffersterbekasse besitzt ein Vermögen von 353 Mk, das auf der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbar angelegt ist. Die Kasse zählt 36 Mitglieder. In der gestrigen General-Versammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

Ω [Neue Schlittschuhbahn.] Der Restaurateur Haupt auf Schankhaus 2 läßt auf der Weichsel nahe der Winde eine große Eislaufbahn einrichten. Die polizeiliche Erlaubniß erhielt er bereits. Dem Eissport kann in diesem Winter auf sehr vielen Bahnen gehuldigt werden.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. April beim Magistrat zu Stolp, ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 900 Mark steigend bis 1250 Mark. — Zum 1. April bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahn zu Königsberg, Bahnwärter, Gehalt 520 Mark steigend bis 650 Mark daneben freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort, beim Kreis-Ausschuß zu Lyck, ein Kreisausschuß-Assistent, Gehalt 1500 Mark und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1800 Mark. — Zum 1. April beim Magistrat zu Mühlhausen (Kreis Pr. Holland), ein Stadtwachtmeister, 400 Mark Gehalt, freie Wohnung, Feuerung und sonstige Vergütungen. — Von sofort, bei der Königl. Hafenbau-Inspection zu Pillau, ein Maschinist auf dem Dampfer „Pillau", Gehalt 1200 Mark und 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1600 Mark.

= [Die Maul- und Klauenseuche] unter den Kühen der Arbeiter Templin und Olszinski zu Abbau Steinau ist erloschen

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 280 Schweine aufgetrieben, darunter 29 fette, fette wurden mit 34—37 Mk., magere mit 31—33 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

♄ [Polizeibericht vom 14. Januar.] Gefunden: Ein Spazierstock (Weinrebe mit schwarzer Hornkrücke) in der Tuchmacherstraße. — Liegen geblieben: Ein schwarzes gehäkeltes Kopftuch bei Putikammer. — Verhaftet: Vier Personen.

♏ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,24 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

♉ Mocker, 14. Januar. Der Turnverein Mocker hielt am 8. d. M. seine erste Generalversammlung im Wiener Café ab. Aus dem Bericht über die Thätigkeit des Vereins in den ersten beiden Monaten seines Bestehens ist folgendes zu bemerken; Angeschafft sind außer Matratzen, Sprungbrettern, Sprunggestellen und Stäben ein prächtiger verstellbarer Barren, hergestellt in der Tischlerei und Wagenbauanstalt von Gründer und ein aufstellbares Reck, das in der Fabrik von Born und Schütze gearbeitet ist. In Aussicht genommen ist die Anschaffung eines Pferdes. Geturnt wurde an 5 Abenden mit durchschnittlich 22 Turnern; dazu tritt die Zöglingsabtheilung. Augenblicklich enthält die Männerabtheilung 46 Mitglieder. Darauf wurden die Satzungen berathen; sie werden mit gewissen Aenderungen, die durch die örtlichen Verhältnisse bedingt sind, im Anschluß an die allgemeinen Satzungen der deutschen Turnerschaft angenommen. Somit ist der Verein auch nach dieser Richtung hin festgeordnet. Zum Schluß wurde an die Wahl des Vorstandes, dessen Mitglieder bis jetzt nur vorläufig gewählt waren, gegangen; folgende Herren bilden ihn: Fabrikbesitzer Laengner, Vorsitzender, Lehrer Kruschke, I. Turnwart, Techniker Klein, II. Turnwart, Kaufmann Laszynski, Kassenwart, Meister Wauler, Gerätheweart, Sekretär Villain, Leiter der Zöglingsabtheilung und Lehrer Paul, Schriftwart. Neu ist die Bestimmung, daß von jetzt ab an zwei Abenden, Freitag und Dienstag geturnt werden soll. Wir hoffen, daß dieser Versuch gelingen wird und daß die Theilnahme für den Verein in eben dem Maße bestehen bleiben wird, wie sie in dem alten Jahre sich gezeigt hat. Ob der Verein schon jetzt an die Oeffentlichkeit treten kann, darüber wird in Kürze ein Beschluß gefaßt werden.

♒ Podgorz, 13. Jan. Gestern Abend fand eine Vorstandssitzung des hiesigen Wohlthätigkeitsvereins statt. Es erfolgte die Rechnungslegung über das letzte Sommervergnügen vom 12. Juli 1896. Die Einnahme betrug 79,70 Mark, die Ausgade 119,90 Mk. Die Vereinskasse hat also einen Verlust von 40,20 Mark gehabt. Beschlossen wurde, die General-Versammlung auf Montag, den 25. Januar, Abends 7 Uhr, anzuberaumen. — Am 8. d. M. erlitt der Bierfahrer Julius Terwedow von hier einen Unfall. T. trug ¼ Tonne Bier vom Wagen in die Kantine des Forts V. Auf einer Treppe fiel er wegen des Glatteises hin, wobei ihm das Faß mit Bier auf den linken Arm fiel. Der Arm wurde in der Ellbogengegend gebrochen. Der Verunglückte mußte in seine Wohnung geschafft werden.

⊙ Culmsee, 13. Januar. Nach der Aufnahme des Pferdebestandes im hiesigen Stadtbezirk betrug die Stückzahl der Pferde 280 und der Betrag der festgesetzten Abgabe 84 Mark. Das Verzeichniß ist aufgestellt und liegt vom 15. bis 29 d. Mts. im Stadtsekretariat zur Einsicht öffentlich aus. — Die hiesige Polizei-Verwaltung hat eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher alle Gewerbetreibende, welche einen offenen Laden haben, verpflichtet sind, ihren Namen am Eingange des Ladens oder an der Außenseite in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, welche eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der gedachten Weise anzubringen. — Der frühere ständige Posthilfsbote Ed. Arke aus Neumünsterburg, welcher vom Untersuchungsrichter beim Kgl. Landgericht in Elbing steckbrieflich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verfolgt wird, ist von der hiesigen Polizeibehörde verhaftet und dem Gerichtsgefängniß in Elbing überliefert. — Desgleichen wurde heute der vom Amtsanwalt in Culm wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Fleischer Anton Zielinski alias Czilinski verhaftet und an das hiesige Amtsgericht zur weiteren Veranlassung abgeliefert. — Am Sonnabend den 16. Januar d. Js. Nachmittags 4 Uhr findet in Villa nova hierselbst die Generalversammmlung des Vaterländischen Frauenvereins statt, welche folgende Tagesordnung hat: 1. Jahresbericht, 2, Rechnungslegung, 3. Statutenveränderung, 4. Vorstandswahl, 5. Suppenküche und 6. Verschiedenes. — Der polnische Turnverein „Sokol" hält am Sonntag, den 17. d. Mts. im Jasinski'schen Saale sein Wintervergnügen ab. — Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am Mittwoch den 27. Januar 1897 Nachmittags 3 Uhr im Hotel „Deutscher Hof" hierselbst ein Festessen für Culmsee und Umgegend statt. Anmeldungen müssen spätestens bis zum 22. d. Mts. an das Hotel gelangt sein. Preis pro Couvert 4,00 Mk., Musik 50 Pfg. — Das diesjährige Musterungsgeschäft wird in hiesiger Stadt voraussichtlich Ende März oder Anfangs April stattfinden.

Vermischtes.

Der Fehlbetrag der Berliner Gewerbeausstellung macht, wie jetzt berichtet wird, 45 Prozent der Garantiesumme aus. Bisher war immer nur von 30 Prozent die Rede.

Wie viele Meter „Bart" ein Mann von 70 Jahren dem Rasirmesser geopfert hat, rechnet ein schottischer Gelehrter heraus. Nach vielen Beobachtungen und Versuchen kommt er zu dem Ergebniß, daß der Bart des Mannes durchschnittlich 3 Millimeter in der Woche wächst, was in einem Jahre eine Länge von 16 Centimetern ergiebt. Da aber bei vielen Männern der Bart zu gewissen Zeiten noch stärker wächst, kommt der Schotte zu dem Schlusse, daß der größte Theil der 70jährigen Männer ihrem Kinn etwa 7—8 Meter Bart abnehmen ließen. Die Manneszierde würde aber nur die Länge von höchstens 3 Metern erreichen, wenn sie niemals von einem Messer oder einer Scheere berührt würde.

Unlauterer Wettbewerb. Ein seltsamer Vorgang spielte sich kürzlich in dem großen Theater zu Namur ab. Ein die Bühne betretender Sänger fiel nicht zur rechten Zeit ein, worauf der Kapellmeister, außer sich vor Zorn, selbst mit kräftiger Stimme an Stelle des verdutzten Sängers einfiel. Der Sänger beschloß, sich sofort zu rächen, trat an die Rampe heran und schlug zum höchsten Gaudium der Zuschauer mit Feuereifer Takt.

Die elegante junge Engländerin hat schon wieder etwas „Unentbehrliches" entdeckt — sie kann nicht mehr ohne einen Dolch auskommen. Selbst mit dem knapp anliegenden Tuchkleid wird eine aus feinem gehämmertem Stahl gefertigte Waffe getragen. Auch zum ausgeschnittenen Salonkleide gehört ein Dolch, dessen goldener Griff bei besonders eleganter Ausstattung mit Edelsteinen, Diamanten mit Saphieren, oder Diamanten mit Smaragden besetzt ist. Da mögen sich nur die ungetreuen Liebhaber in Acht nehmen!

Ein amtlicher Bericht über die Zahl der Erkrankungen an Trichinose in Preußen während der Jahre 1889/91 liegt in dem Werke vor, das soeben vom Kultusministerium über das Sanitätswesen des preußischen Staates veröffentlicht wird. Danach fiel die Meistzahl der Erkrankungen auf den Regierungsbezirk Merseburg, wo in vier auf einander folgenden Epidemien 75 Personen erkrankten. Größere Epidemien wiesen ferner u. a. die Regierungsbezirke Posen, 44 Erkrankungen mit 4 Todesfällen, Arnsberg, Königsberg und Frankfurt auf. Im Regierungsbezirk Königsberg traten 33 Erkrankungen auf, von denen fünf einen tödtlichen Ausgang nahmen Theils lag diesen Erkrankungen Fahrlässigkeit des deswegen abgesetzten Fleischbeschauers zu Grunde, theils scheint das Fleisch überhaupt nicht untersucht worden zu sein. Der Bezirk Bromberg wies 24 Erkrankungen auf. Elf Personen erkrankten in Folge des Genusses nur getrockneter ungeräucherter Wurst, die aus Russisch-Polen eingeführt worden war. Dieser Fall hatte eine polizeiliche Verordnung zufolge, die eine obligatorische Untersuchung des aus Rußland eingeführten Schweinefleisches verordnet. Ein besonders krasser Fall ereignete sich in Breslau. Obwohl das betr. Fleisch als trichinös bezeichnet worden war, wurde es doch verkauft. Es erkrankten vierzehn Personen, von denen sechs starben. Der Verkäufer des Fleisches wurde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wie weit die beabsichtigte Reform der Frauenkleidung gehen soll, darüber äußerte sich Fräulein Dr. phil. Anna Gebser, Mitglied des Vorstandes des Vereins zur Verbesserung der Frauenkleidung in Berlin, in folgendem Sinne: Aus Gesundheitsrücksichten sei zunächst die Abschaffung des Korsetts ins Auge zu fassen. Aufgabe der Industrie wird es sein, einen hygienischen Ersatz für das Korsett zu finden. Die Menge der Neuheiten auf diesem Gebiete hat bis jetzt immer noch nicht ein gutes Reformleibchen geboten, welches den weiblichen Körper in seiner natürlichen Schönheit zeigt, ohne ihn schönheitswidrig einzuengen und ohne der Figur den durchaus nöthigen Halt zu nehmen. — Gesundheitswidrig und unpraktisch zugleich sind ferner der lange Rock und schwere Unterröcke, insbesondere auf der Straße; der Rock muß verkürzt, und anstatt der die Frauen in der Bewegungsfreiheit hindernden Unterröcke müssen geschlossene Beinkleider getragen werden. — Auch die Schleppe kann wohl im Salon bei großen Festlichkeiten 2c. schön wirken, auf der Straße aber ist sie, zumal bei schlechtem Wetter, nicht blos unpraktisch, sondern auch unästhetisch.

Vom Büchertisch.

Auf die soeben im Selbstverlage des Verfassers Professor Dr. Hottinger, K. Bibliothekar a. D., Berlin W. 30 erschienene Ausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches wird hiermit hingewiesen. Preis 1 Mark 50 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Ost schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 15. Januar: Veränderlich, kalt; lebhafte Winde.
Für Sonnabend, den 16. Januar: Kalt, vielfach Nebel.

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. Januar. Der Getreidebericht der Handelskammer fällt von jetzt ab fort, da die Kammer (vergl. den Sitzungsbericht in heutiger Nummer) keine Berichte mehr veröffentlicht. Wir werden aber schon in den nächsten Tagen in der Lage sein, zuverlässige Privatberichte über die hier gezahlten Getreidepreise regelmäßig zu veröffentlichen.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	14. 1.	13. 1.		14. 1.	13. 1.
			Weizen: loco	—,—	—,—
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,70	loco in N.-York	97¼	98⅛
Warschau 8 Tage	216,25	216,25	Roggen: loco. matter	128,	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,05	169,95	Hafer: loco.	137,78	133 49
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	99,—	Rüböl: Januar	—,—	56,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103 60	103,75	Spiritus 50er: loco	57,40	—,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	70er loco.	38,—	38,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,70	98,75			
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103 60			
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	98,70	94,25			
" " 3½% " "	100,40	100.40			
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,30			
" " 4%	—,—	—,—			
Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,90			
Türk. 1% Anleihe C	21,25	21,55			
Ital. Rente 4%	91,70	92,—			
Rum. R. v. 1894 4%	88,80	88,80			
Disc. Comm Antheil	110,25	211,—			
Harpen. Bergw.-Act.	183,40	184,75			
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50			
Tendenz der Fondsb.	fest	schwä.			

Wechsel-Discont 5%. Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Bekanntmachung.

Die über die Pferdezählung vom 8. Januar d. Js. aufgestellte Liste liegt in der Zeit **vom Montag, den 18. Januar bis einschließlich Montag, den 1. Februar 1897** während der Dienststunden in unserem Gemeindebureau zu Jedermanns Einsicht offen aus.

Anträge auf Berichtigung können innerhalb der oben genannten Zeit bei dem Gemeinde-Vorstande angebracht werden. (201)

Mocker, den 11. Januar 1897.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Inserate

für die

Berliner Volks-Zeitung

namentlich solche den

„Arbeitsmarkt"

betreffend, finden in derselben die

größte Verbreitung.

Kostenlose Annahme von Inseraten übernimmt die

Expedition d. Thorn. Zeitung.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht. Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen 131

R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Neu! Praktisch!

Wecker-Uhren.

Wecker mit selbstthätigem Kalenderwerk u. Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 Mk. Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. franko. (3 Jahre Garantie.) 4664

Nik. Moser, Vöhrenbach,
Bad. Schwarzwald.

Die Ziehung

der

Kieler Geld-Lotterie

ist auf den

6. Februar 1897

verlegt worden.

Loose à 1,10 Mark

sind noch zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Fernrohre per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrösserung unter Garantie.

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Preis-Catalog

sämmtl. **optisch. Waaren**, aller Arten **Messer, Scheeren, Schuß-, Hieb-** und **Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis** und **franko**

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen. (1699)

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky**, Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. 196

Rentables Haus

in Bromberg nach Thorn oder Umgegend **zu vertauschen** oder gegen geringe Anzahl. zu verkaufen. Meld. u. **Z 60** i. d. Exp. d. Z.

---

1 Restaurant od. Gasthof

vom 1. April 1897 ab **zu pachten gesucht.** Offerten unter **R. H. M. 215** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Kleine und Mittel-Wohnung zu verm. **Schuhmacherstraße 22.**

Radmantel, Jackets und Kragen

nur neue elegante Façons verkaufe ich, um gänzlich damit zu räumen, für die Hälfte des bisherigen Preises.

Gustav Elias.

Gradlinige massive Decke.

System KLEINE.

Deutsches Reichspatent No, 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.

Unerreicht einfach und anpassungsfähig.

In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.

Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.

Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.

Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.

Aeusserst tragfähig und stossfest.

Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.

Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:

Ulmer & Kaun, Thorn,

Baugeschäft.

Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Die elegante Mode

Illustrirte Modenzeitung.

Monatlich **2** reich illustrirte Nummern mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Modenbilder.

Alle Postanstalt. u. Buchhandl. nehmen jederzeit Abonnements an z. Preise von **1¾ Mark vierteljährlich.**

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksame Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut,

verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankirt zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.** 39

Artushof.

Sonntag, den 17. Januar 1897:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**

Anfang 8 Uhr. Entree wie bekannt.

Vorzüglich gewähltes Programm.

U. A. gelangt zur Aufführung: Kaiser-Ouverture von Westmeyer. Ouverture „Juanita" von F. von Suppé. Große Fantasie über Verdi's „Troubadour" von Herfurth. „Aus meinem Stammbuch", Potpourri von Faust. Intermezzo a. d. Ballet „Naïla" von Delibes. Serenade für Flöte und Waldhorn von Tit'l u. s. w.

Artushof.

Mittwoch, den 20. Januar 1897:

2. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke No. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

PROGRAMM:

1. Beethoven: Symphonie Nr. 5. C-moll.
2. Cherubini: Ouverture „Lodoiska".
3. Wagner: Waldweben a. d. Musik-Drama „Siegfried".
4. Dvorák: Suite in 5 Sätzen.

Billets im Vorverkauf sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.

Vermögen: 95 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1895 gezahlte Renten:** 3440 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**

Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Clara Kühnast.

D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen Goldfüllungen
Künstliche Gebisse. 213

Eine bereits eingeführte

Bier-Niederlage

ist sofort zu vergeben. Meldungen an die **Thorner Weißbier-Brauerei R Fischer**

Guten, trockenen Torf

hat abzugeben.

Gustav Becker, Schwarzbruch. 216

Gesucht 1 gut erhaltene Schlittenpelzdecke Mellinstraße 87.

Zu verkaufen daselbst: 1 Ulmer Dogge u. 1 ganz neue Winterpferdedecke mit Kopfschutz. 210

---

1 Buchhalterin

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Zu erfragen unter **B. S. No. 64** in der Expedition d. Zeitung. 136

Ein Lagerplatz

zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 217** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein freundl. möblirtes Zimmer

(eventl. mit Pension) **sofort** beziehbar von einem Herren gesucht. — Offerten mit Preisangaben a) für Zimmer, Heizung, Beleuchtung und b) mit voller Pension unter **Be. No. 214** in der Expedition niederzulegen.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

---

1 gut möbl. Zimm. zu verm. Jakobstr. 9, II.

Die I. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. 186

K. P. Schliebener, Gerberstr. 24.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

In meinem Hause **Brückenstr. 21** ist die **2. Etage,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. **W. Romann.**

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. vom 1. April cr. zu vermiethen.
Mellienstr. 78 E. Weber.

Mittelwohnung zu vermiethen bei **Pietsch, Koppernikusstraße 26.**

In meinem Hause

Schulstr. 10|12

sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Renov. 2 frdl. gr. Zimmer m. gr. h. Küche, Aussicht n. d. Weichsel, m. allem Zubeh. von sof. od. 1. April zu vermiethen.
166 **Bäckerstraße 3.**

Versetzungshalber **3 Wohnungen** zu vermiethen: 9 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise u. allem Zubehör, 6 Zimmer, Pferdestall u. allem Zubehör **Bromberger str. 62.**
126 **F. Wegner.**

---

2 Zimmer in der **II. Etage** gelegen, von sofort zu vermieth. **Annen-Apotheke, Mellinstraße 92.** 191

Liederfreunde Heute Freitag: Schützenhaus.

Victoria-Theater.

Gastspiel des Schliersee'r Bauern-Theater.
(30 Personen.)

Sonntag, den 17. Januar cr.:
's Lieserl von Schliersee.

Montag, den 18. Januar cr.:
D. Herrgottschnitzer v. Ammergau.

Dienstag, den 19. Januar cr.:
Almenrausch und Edelweiss.

Mittwoch, den 20. Januar cr.:
's Haberfeldtreiben.

Schuhplattlertanz und Zither-Vorträge.

Der **Billetverkauf** findet in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** statt. **Parquet M. 2,—, Sperrsitz M. 1,50, Stehplatz M. 1,—.**

Eisbahn Grützmühlenteich.
Glatte und sichere Bahn.

Heute eröffnet.

Eisbahn

auf der Weichsel,
gegenüber dem Schankhaus II.
Glatt u bombensicher.
Entree 10 Pf., Kinder 5 Pf.
Haupt.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**
zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.
5043 **Sophie Schlesinger**

Eine herrschaftl. Wohnung

in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Bromberger str. 33** zu verm.

---

2 freundl. gr. Zimmer, Wasserleitung Aussicht n. d. Weichsel m. allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 15. Januar 1897, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.